

Sieg-Heil der deutschen Besucher auf ihre Gastgeber, setzte sich auch der englische Frontkämpferhauptmann Mac Cabe für eine festere und stärkere deutsch-englische Freundschaft ein. Die englischen Gastgeber brachten dann ein dreifaches Hupp-Hupp-Gurra auf die Gäste aus und sangen zu ihren Ehren das Lied „Er ist ein fröhlicher, guter Kamerad“.

Der Führer der deutschen Abordnung, Walter Klein-Korres, sagte in seiner Ansprache u. a.: Die anwesenden deutschen Frontkämpfer seien die Friedensboten des neuen Deutschlands. Unter großem Beifall der Anwesenden wurde Walter Klein-Korres zum Ehrenmitglied der British Legion, Abteilung Brighton, ernannt. Ein Vertreter der British Legion übergab dem deutschen Konsul Putlich die Papiere, die bei einem gefallenen deutschen Soldaten aufgefunden worden waren, um sie seinen Hinterbliebenen zukommen zu lassen. Der Unterhausabgeordnete Sir Cooper Rawson erklärte: Ich glaube, daß diese Versammlung eine weitreichende Wirkung haben wird.

Zum Schluß der Versammlung wurden deutsche und englische Volkslieder gesungen und alle Anwesenden beschloßen den Abend bei Tanz und gemütlichem Beisammensein.



Eden in Paris. Der englische Völkerbundminister ist in der französischen Hauptstadt eingetroffen. Auf unserem Bilde wird er von dem französischen Ministerpräsidenten Laval (rechts) begrüßt. (New-York-Times, N.)

Deutscher Reiterfieg in London

Nach den zahlreichen Vorführungen des ersten Tages beim Londoner Reiterturnier gelangte in den Abendstunden ein internationales Jagdprinzen zur Entscheidung. Das mit Reitmeister Romm auf Baccarat einen deutschen Reiter in Front sah. Zusammen mit einem irischen Bewerber kam Romm als einziger fehlerlos über die acht schweren Sprünge und nur die glänzende Zeit gab den Ausschlag zugunsten des Deutschen. Als erstes deutsches Pferd ging

Ergebnis der Pariser Besprechungen Edens

Eden kommt am Donnerstag aus Rom nach Paris zurück

gl. Paris, 23. Juni

Die amtlichen Mitteilungen über diplomatische Besprechungen pflegen im allgemeinen nur genau zu verzeichnen, wann ein Frühstück und ein Diner zu Ehren des jeweiligen Gastes stattgefunden und daß die Aussprache der bei solchen Gelegenheiten üblichen „Herzlichkeit“ nicht entbehrt hat. Ergebnisse solcher Aussprachen erfährt man erst aus der genauen, oftmals wöchigen Beobachtung der Presse der beteiligten Länder.

Die Aussprache zwischen dem britischen Völkerbundminister Eden, der in der Nacht zum Freitag in Paris eingetroffen war, und dem französischen Außenminister Laval hat nicht ganz diesen Charakter getragen. Die Problemstellung für diese Aussprache war klarer als sonst. Frankreich hatte sich eine gewisse Aufregung benächtigt, weil Großbritannien mit dem Deutschen Reich ein Abkommen über das Stärkeverhältnis der beiden Flotten abgeschlossen hatte. An dieser Aufregung war weniger die Tatsache schuld, daß die militärischen Bestimmungen des Versailleser Vertrags als erledigt anzusehen sind — denn für so dumm darf man auch den Durchschnittsfranzosen nicht ansehen, daß er an Dingen festhält, die in die Gegenwart absolut nicht mehr passen — als vielmehr die zur Tatsache gewordene Möglichkeit, daß es in Europa Außenministerien gibt, die unter Umständen nicht mehr nach der Pfeife des Quai d'Orsay tanzen.

Immer stärker wird der Eindruck, daß z. B. Laval unmittelbaren deutsch-französischen Verhandlungen durchaus nicht abgeneigt wäre; das gleiche gilt von der breiten Masse des französischen Volkes, allen

voran die Frontkämpfer, die die Lasten des Krieges in jeder Weise getragen haben. Aber in Frankreich wird die Politik nicht von vorkriegsverbundenen Männern gemacht, sondern den stärksten Einfluß besitzen die Vertrauensleute der Rüstungsindustrie und des „Grand Orient de France“, d. h. der Freimaurerei. Herr Laval muß auch mit diesen Kräften rechnen.

Berücksichtigt man diese Tatsache, dann wird man verstehen, daß die Aussprache zwischen Eden und Laval so gut wie ergebnislos geblieben ist. Das deutsch-britische Flottenabkommen umzuwerfen, ist auch die französische Politik nicht mehr imstande. Ihr geht es darum, zu verhindern, daß dem Flottenpakt kein Lustpakt folge, ohne die übrigen Fragen des Londoner Kommuniqués vom 3. Februar 1935, also Ostpakt usw. damit verquickt zu haben.

Ursprünglich sollten die Verhandlungen zwischen Eden und Laval am Freitag abgeschlossen sein. Sie mußten aber am Samstag fortgesetzt werden. Die Zeit bis zum Frühstück reichte nicht; dieses Frühstück war aber gar nicht für Eden bestimmt, sondern für den Befehlshaber Campbell, der in der nächsten Zeit nach Bukarest geht. Dann trafen sich Eden und Laval noch einmal. Bis 15.15 Uhr saßen sie beisammen. Inzwischen unterrichtete Eden seine Regierung telefonisch. Dann verließ Eden Paris, um sich nach Rom zu begeben. Zu einer endgültigen Aussprache wird es erst am Donnerstag kommen, wenn Eden nach seiner Rückkehr aus Rom wieder nach Paris kommt.

Lora unter Oblt. Brandt über den Kurs. Die Stute wurde aber bereits nach zwei Fehlern ausgeläutet, ein Schicksal, das sie mit zahlreichen anderen Teilnehmern teilt. Remo unter Oblt. Gasse zog sich vier Fehler zu.

Neueste Nachrichten

Hermann Göring auf dem Frankentag. Am Sonntag morgen eröffnete der stellv. Gaupropagandaleiter Schöller den Frankentag 1935. Am frühen Nachmittag begann der Aufmarsch der Formationen. 200 000 Volksgenossen hatten sich am dem Berg versammelt. Unter dem Jubel der Massen schritten Hermann Göring und Julius Streicher zur Tribüne.

Der Reichsjugendführer auf der Sonnenwendfeier der deutschen Jugend. Als Auftakt der Tagung der Deutsch-Nordischen Gesellschaft fand am Sonntagabend auf der Hermannshöhe bei Travemünde die Reichsjugendwendfeier der deutschen Jugend statt. Die Hermannshöhe blieb bei Eintritt der Dunkelheit einem Heerlager. Unzählige Gruppen der HJ, des Jungvolks sowie des BDM, hatten auf der Höhe Aufstellung genommen.

Der bisherige Finanzminister Stojadinowitsch mit der Bildung der südslawischen Regierung betraut. Prinzregent Paul empfing am Sonntagabend den Finanzminister Dr. Milan Stojadinowitsch und erteilte ihm den Auftrag zur Bildung der neuen südslawischen Regierung.

Die Auseinandersetzungen innerhalb der kommunistischen Partei der Sowjetunion nehmen ihren Fortgang. In großer Aufmachung verbreitete die Tel. Ag. der Sowjetunion am Sonntag eine Verordnung des Hauptstaatschusses der Partei, in der der Gau Saratow an der Wolga wegen „groben Mißbrauchs des Vertrauens der Partei und Schädigung des Parteiansehens“ scharf gerügt und seine Verwaltung gemahngelagt wird.

Dänisches Tiefseeforschungsschiff mit deutschem Fischkutter zusammengestoßen. Ein dänisches Tiefseeforschungsschiff stieß am Samstag morgen mit einem deutschen Fischkutter zusammen und sank unmittelbar danach. Die 21 Mann starke Besatzung sowie 3 Wissenschaftler konnten an Bord des Fischkutters gerettet werden.

Absturz eines französischen Sportflugzeuges. Ein Sportflugzeug, mit dem der Chef der Fliegerschule von Dijon, Mezias, mit zwei Begleitern am Sonntag nachmittag zu einem Übungsflug aufgestiegen war, stürzte aus bisher unbekannter Ursache in der Nähe von Macon ab. Alle drei Insassen des Flugzeuges kamen bei dem Unfall ums Leben.

Schwerer Kraftwagenunfall bei Budapest. Auf der Straße Budapest-Bien ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Bei dem Versuch, einem Bauernkarren vorzukommen, stieß ein Auto mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden französischen Kraftwagen zusammen. Der Unfall forderte 2 Tote.

Ein asiatischer Völkerbund?

Erste Konferenz der Völker Ostasiens am 10. August in Dairen

S. Peking, 23. Juni.

Nach einer halbamtlichen Mitteilung wird am 10. August in Dairen die erste Konferenz der Völker Ostasiens eröffnet, an der Vertreter von Mandschukuo, Japan, Tibet, Siam, China und der Mongolei teilnehmen werden. Die Konferenz wird sich mit der Frage der Gründung einer Liga der Völker Ostasiens beschäftigen. Sie soll den Zweck haben, eine kulturelle, wirtschaftliche und politische Annäherung unter den obengenannten Nationen herbeizuführen unter der Parole: „Asien den Asiaten!“ Japan wird in der ersten Sitzung durch den ehemaligen Sonderbotschafter in Genf, Matsuoka, und Mandschukuo durch den ehemaligen Botschafter in Tokio, Dinsjao, vertreten sein.

Der Oberkommandierende der Roten Armee im fernen Osten, Blücher, hielt anläßlich eines Sportfestes der kommunistischen Jugend eine Ansprache, in der er erklärte, die Ausbildung der Roten Wehrmacht im fernen Osten könne zum größten Teil als beendet angesehen werden. Jetzt sei es die Hauptaufgabe, den fernen Osten zu industrialisieren.

Abessinisches Gespräch unerwünscht!

Eden in Rom

in Rom, 23. Juni.

Am Sonntag ist der englische Völkerbundminister Eden in Rom eingetroffen. Wenn auch die römische Presse diesem Besuch große Aufmerksamkeit widmet, ist dies nicht als Nachlassen des bisher im Vordergrund stehenden Interesses an der abessinischen Frage zu deuten, da ausdrücklich erklärt wird, daß die Entschuldigung des abessinischen Außenministers in der italienischen Gesandtschaft zu Addis-Ababa wegen des kirchlichen Flaggenzwischenfalles absolut nicht als Abschluß des Zwischenfalles betrachtet wird. Andererseits läßt man in den politischen Kreisen Roms keinen Zweifel darüber, daß eine Besprechung der abessinischen Fragen durchaus unerwünscht ist. Vielmehr glaubt man, daß die Frage der italienisch-französischen Flottenungleichheit im Vordergrund stehen werde; im übrigen warnt die römische „Tribuna“ vor Illusionen und hält eine Wiederöffnung der Front von Stresa für unwahrscheinlich.

In der abessinischen Konfliktfrage hat es einiges Aufsehen erregt, daß nach der amerikanischen Neutralitätserklärung, die mit der Ankündigung der Zurückziehung des amerikanischen diplomatischen Vertreters aus Addis-Ababa verbunden war, nunmehr auch — nach einer Meldung der Londoner „News Chronicle“ — alle Vorbereitungen zu Absehbung der in Abessinien lebenden Engländer getroffen worden seien und zu diesem Zwecke große militärische Transportflugzeuge in Ägypten bereit stehen sollen.

„Graf Zeppelin“ über dem Äquator

Hamburg, 23. Juni

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um Mitternacht in Pernambuco zu seiner Heimreise nach Friedrichshafen gestartet und erreichte nach Mitteilung der Deutschen Seewarte um 9.00 Uhr den Äquator.

Der Traum von Heiligenblut

Roman von Werner Spielmann

61

Prisma-Roman-Korrespondenz Berlin-Schöneberg

Diese Wohnung war dem Ober am liebsten. Er erfuhr, daß Miß Rozane mit Mister Brown im ersten Stock die Zimmer Nummer 26-29 innehatte. Es war zu machen, daß Paul Zimmer Nummer 30 erhielt.

Paul schrieb sich als Doktor Scheit ein und sagte, daß sein Gepäck unverzüglich von der Bahn komme.

Dann verließ er das Hotel und unterrichtete Vore und Sebastian.

„Die Sache ist nicht so einfach wie ich dachte!“ erklärte er. „Ich weiß nicht, in den Detektivgeschichten sieht das alles so kinderleicht aus, aber es ist doch schwerer! Jedenfalls fahren Sie nach Hause und nehmen Sebastian mit. Dggn erwarten Sie meinen Anruf.“

„Aber... wollen Sie denn ganz allein...?“ Vore war etwas ängstlich. „Sie begeben sich in Gefahr...?“

„Von Gefahr ist vorläufig kein Gedanke! Ich muß erst einmal sehen, was zu machen ist! Noch eine Bittel Nehmen Sie einen oder zwei Koffer und packen Sie diese mit allen möglichen Sachen voll und schicken Sie mir die Koffer... an Doktor Scheit, das bin ich jetzt... ins Adlon!“

Vore war damit einverstanden, und Paul ging ins Hotel zurück.

Der Boy riß die Fahrstuhltür auf und fuhr Paul hinauf. Der Stagenkellner nahm

ihn in Empfang und geleitete ihn nach seinem Zimmer.

Selbstverständlich hatte Paul den Kellner Bernhard verpflichtet, daß er über seine wahre Person schweige.

Paul sah in seinem Zimmer und kam sich in seiner Rolle als Defektiv ziemlich albern vor. Er lief ein halbes Dutzendmal nach der Toilette, er horchte wie ein Hestelmacher, aber nichts erging ihm, Rozanes Tür klappert nicht.

Scheinbar ging sie heute nicht fort. Sein Zimmer stieß an Browns Zimmer. Er legte das Ohr an die Wand, aber er hörte nichts. Wahrscheinlich weckte Brown bei Rozane.

Die Koffer kamen, aber das Paar machte keine Miene, die Zimmer zu verlassen. Paul lautliche angestrengt.

Endlich schien Mister Brown in sein Zimmer zu kommen. Paul hörte verschiedene undefinierbare Geräusche, aber jetzt... dieses Geräusch kannte er gut. Sebastian hatte es ihm oft in Naturtreue vorgespielt... das war das Schnarchen eines Mannes!

Dem entnahm Paul, daß heute nichts mehr vor sich gehen würde und legte sich auch nieder.

Der nächste Tag verlief ähnlich.

Miß Rozane, begleitet von Paul, geht fort, zur Kaffeuse, zur Friseurin, zur Schneiderin, sie kauft Karten für die Komische Oper, und was sie noch alles tat, aber verdächtig ist nichts dabei. Das geht so die ganze Zeit fort.

Acht volle Tage umlauert Paul Rozane, aber er kann nichts Verdächtiges entdecken.

Sie ist mit Brown oft fortgegangen, aber nie hat sie sich irgendwie verdächtig gezeigt.

Paul hätte vielleicht die Beschattung aufgegeben und sich gesagt, daß sein Gedanke falsch war, aber Sebastian hat ihm inzwischen die Mitteilung gemacht, daß laut Auskunft auf der Säuglingsfürsorge Miß Rozane den Scheck... nicht eingelöst hat. Sie hat allerlei Ausreden gebraucht, von Irrtum gesprochen, und der betreffende Beamte ist letzten Endes froh gewesen, als er tausend Mark statt zwanzigtausend Mark mitnehmen konnte.

Diese Tatsache läßt Paul die Beobachtung fortsetzen.

Am ersten Tage der Beobachtung verfolgt Paul Rozane und Mister Brown, die gegen 4 Uhr nachmittags das Hotel verlassen haben. Er sitzt in Frau Vores Auto, das von ihr gesteuert wird, und das sich in achtungsgeliebtem Abstand von Rozanes Mietwagen hält.

Die Fahrt geht über Richterfelde nach der Villenkolonie Grüneberg. Rozanes Auto hält plötzlich in einer Seitenstraße. Paul läßt Vore bis zum „Gasthaus Grüneberg“ fahren, das inmitten der Kolonie liegt.

Er steigt aus und gibt Vore den Auftrag, weiter zu fahren und die Kolonie im Rücken zu lassen. Zehn Minuten vom Gasthaus entfernt ist ein Ausflugsrestaurant, dort soll Vore warten, bis er anruft.

Paul betritt das Gasthaus und bestellt sich eine Molle Bier, denn es ist ein gutbürgerliches Bierlokal.

Durch das Fenster kann Paul wunderschön in die Seitenstraße schauen. Er sieht deutlich das Auto stehen. Rozane und ihr Begleiter sind in dem Hause verschwunden.

„Nette Kolonie hier!“ sagt Paul zu dem Kellner, der die Molle Bier vor ihm niederlegt.

„Ach ja! Nur ruhig, mein Herr! Kein Geschäft!“

„Kann mir's denken! Haben alle Auto hier, was?“

„Veider! Die verzeihen wenig bei uns! Wir sind auf Ausflügler angewiesen.“

„Und dafür ist jetzt nicht die richtige Zeit!“

„Sehr richtig, mein Herr!“ lacht der Kellner.

„Aber dort sind doch ein paar Ausflügler gekommen! Machen Sie auf der Straße einen Wagner an, daß es sie hereinzieht, wenn sie fortfahren wollen.“

„Kein übler Gedanke, Herr! Aber... die dort... in dem Mietauto! Das sind die Mieter von Doktor Sterns Villa! Müßen schwerreiche Leute sein!“

„Na na, ein Mietwagen... das spricht nicht dafür!“

„Doch, doch! Die haben die leere Villa tadellos ausmöbliert, mit allen Schikanen. Unsere Aufwartung hat ein paar mal dort sauber gemacht! Die konnte die Einrichtung nicht genug loben!“

„Vielleicht Ausländer?“ brummt Paul und tut wenig interessiert.

„Sicher! Ich weiß aber nicht genau! Sie heißen jedenfalls Paige, George Paige!“

Paul stutzt. „So so, das klingt ja englich!“

„Ja! Aber ich verstehe die Leute nicht! Sind nun erst ein paar Monate da, und nun wollen sie schon wieder ausziehen! Nach Frankreich, habe ich gehört!“

„Na na! Da wird manchmal viel erzählt!“

„Auf Ehre! Die haben sogar schon für morgen einen Möbelwagen bestellt, der die ganzen Sachen mitnimmt. Und morgen soll ein Zollinspektor kommen, der den Wagen verriegelt!“

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 24. Juni 1935

Beim Baden ertrunken

Gestern Nachmittag fanden junge Leute am Nagoldufer, oberhalb Zanneneck, die vollständige Kleidung samt Fahrrad von einer Mannsperson. Die Feststellungen, die seitens der Polizei vorgenommen wurden, ergaben einwandfrei, daß der Eigentümer der Kleider beim Baden ertrunken sein mußte. Aus einem Antrag für Arbeiterrückfahrkarten, die in den Kleidern vorgefunden wurde, geht hervor, daß es sich um den ledigen Landhelfer Richard Bäuerle handelt, der bei einem Landwirt im Speckhardt in Arbeit steht. Obwohl die Staufalle beim Zanneneck gezogen und die Nagold flussaufwärts abgelassen wurde, konnte die Leiche nicht gefunden werden, da die Nagold an der Unfallstelle sehr tief ist. Die Nachforschungen nach der Leiche müssen daher erneut aufgenommen werden.

Betriebsausflug

Gestern brachte ein Sonderzug einen Teil der Gefolgschaft der Firma Bosch AG. in unser Nagoldtal. Nach einigen fröhlichen Stunden in Bad Teinach, Calw und Sirsau verließen die Ausflügler gestern abend in angeregter Stimmung mit dem geschmückten Sonderzug unser schönes Schwarzwalddal.

Die „Ausbahn“ auf dem Brühl

Namohl, es ist kein Irrtum, auf dem Brühl befindet sich die „Ausbahn“. Zwar fahren dort keine internationalen Rennfahrer, sondern es darf jeder, auch ohne Führerschein, fahren. Die Ausbahn, die von früher her in Calw bekannt ist, erfreut sich auch diesmal wieder regen Interesses. Die Bahn ist immer von Schaulustigen umlagert, die die kleinen, elektrisch angetriebenen „Rennwagen“ verfolgen, die, was eben gerade das Schönste an der Sache ist, vom Fahrer selbst gelenkt werden. Zwar besteht auf der Fahrbahn auch eine Verkehrsbeschränkung, doch wird sie meist durchbrochen, um kleinere Zusammenstöße zu verursachen, bei denen ja gar nichts passieren kann und die immer den Beifall der Zuschauer hervorrufen.

Feststellung der NS.-Gage

Das Hauptamt NS.-Gage weist aus gegebener Veranlassung darauf hin, daß die Einzelhandelsbetriebe, die die Plakette „Gemeldet beim Gesamtverband des deutschen Einzelhandels“ am Schaufenster angebracht haben, nicht ohne weiteres als deutsche (arische) Geschäfte anzusehen sind. Der Gesamtverband des deutschen Einzelhandels umfaßt alle Einzelhandelsbetriebe Deutschlands, also auch diejenigen, die sich in nichtarischen Händen befinden. Die Plakette „Gemeldet beim Gesamtverband des deutschen Einzelhandels“ gibt also keine Auskunft darüber, ob es sich bei dem betreffenden Betrieb um ein deutsches (arisches) Geschäft handelt oder nicht.

Falsche 50-Mark-Scheine!

Anfang Januar d. J. wurde in Düsseldorf ein Stück einer neuen Fälschung der Reichsbanknote zu 50 Mark der Ausgabe vom 11. 10. 1924 angehalten. Seitdem sind eine große Anzahl derartiger Fälschungsscheine auch in Mannheim, Stuttgart, München und mehreren anderen Orten, vor allen Dingen Westdeutschlands, ermittelt und angehalten worden. Das Reichsbankdirektorium hat jetzt für die Inhaftlichmachung der Verbreiter oder Hersteller dieser Fälskate eine Belohnung in Höhe von 3000 Mark ausgesetzt.

Das geht die Hausfrauen an!

Fleisch im eigenen Saft!

Wenn die Hausfrau ein kochenfertiges, hochwertiges Fleischgericht wünscht, so verlangt sie von ihrem Fleischermeister Rindfleisch im eigenen Saft. Sie erhält damit zu billigstem Preis eine leicht und schnell herzustellende Mahlzeit. Fleisch aus eigenem Saft ist aus erstklassigen Rindern und Schweinen als Qualitätszeugnis der deutschen Fleischwarenfabrikation hergestellt und eignet sich besonders im Sommer zur Anfertigung schmackhafter Fleischgerichte. Auch auf der Wanderschaft ist Fleisch im eigenen Saft nicht zu entbehren. Es ist leicht zuzubereiten und nahrhaft. Der Fleischermeister bietet als Fachmann die beste Gewähr, daß Sie Fleisch im eigenen Saft stets in frischem Zustand, gut gelagert und gekühlt erhalten. Größte Ergiebigkeit im Verbrauch bei erster Qualität und billigstem Preis!

Schützt den deutschen Wald!

Der deutsche Wald hat einen Gesamtwert von rund 19 Milliarden Mark und wird alljährlich 4-5 Milliarden Mark an Nutz- und Brennholz ab. Der Wald ist Volksgut, das durch Unvorsichtigkeit, Bequemlichkeit und Leichtsinns nicht gefährdet werden darf. Deshalb plant, im Hinblick auf die kommende wärmere Jahreszeit, das Hauptamt für Volkswohlfahrt (Abteilung Schadenverhütung) zusammen mit dem Reichsforstamt eine große Werbeaktion gegen die Waldbrandgefahr. Der genaue Zeitpunkt dafür wird

demnächst bekanntgegeben. SA., SS. und NSKK. werden sich in den Dienst der Sache stellen und einen Streifendienst einrichten. Die Streifen werden Ausweise erhalten und sind berechtigt, jeden festzunehmen, der durch sein Verhalten eine Waldbrandgefahr heraufbeschwört. Es ergeht an alle Volkstreife die Mahnung, mit Feuer, brennenden Zigarren und Zigaretten Waldgebiete nicht zu betreten und auch sonst in den betreffenden Gebieten die nötige Vorsicht walten zu lassen.

Wie heißt der Fluß?

Vom DWA, Gau 13 Württemberg-Hohenzollern, wird uns geschrieben:

Aus den Kreisen der Kraftfahrer erhielt der DWA eine Anregung, die er gerne weitergibt, da es sich dabei wirklich um einen Vorschlag handelt, der Beachtung verdient.

Jeder Kraftfahrer ist schon in die Lage gekommen über Brücken und Brückchen zu fahren, ohne daß er weiß, wie der Fluß oder das Flüsschen heißt, über das ihn im Augenblick der Wagen trägt. Man mag nicht jedesmal anhalten, um auf der Karte nachzusehen, wie der Fluß heißt, oft hat man auch nicht die Zeit dazu. Besonders wenn man in entferntere Gauen des deutschen Vaterlandes kommt, gerät man oft in diese Lage, und gerade da möchte man wissen, über wen oder was man

fährt. Der Vorschlag geht nun dahin, wie bei Städten und Dörfern auch an den Brücken die Namen der Flüsse anzuschlagen, über die sie führen.

Auch um richtige Volksernährung kümmert sich die NSB.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung, deren Leiter der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Professor Dr. Reiter, ist, bereitet ein großzügiges Aufklärungs- und Informationswerk vor, um dem dringenden Bedürfnis nach authentischer Klärung richtiger Volksernährung gerecht zu werden. Die Erkenntnisse der wissenschaftlichen Forschung sollen zusammen mit den praktischen Erfahrungen schon während der Schulzeit an die zukünftigen Hausfrauen und Mütter herangetragen werden. Sachgemäß ausgebildete Vortragskräfte werden dafür sorgen, daß die heute noch bestehende Unsicherheit und Unklarheit über Fragen der richtigen, zweckmäßigen und billigen Ernährung beseitigt wird. Das Programm des Aufklärungswerkes, das in allen Einzelheiten heute noch nicht festliegt, wird unter Einschaltung des gesamten Propagandaapparates der NSB (Schadenverhütung) und anderer Parteistellen alle Gauen und alle Volkstreife erfassen.

Das Fest der deutschen Jugend in Calw

Sportliche Wettkämpfe der HJ., des DJ. und des BDM. — Sonnenwendfeier

Die gewaltige Musterung des jungen Deutschland liegt hinter uns. In einer Front steht heute die gesamte deutsche Jugend als Hitlerjugend mit dem sie alle einenden Kampfsziel: Deutschland! Alle Unterschiede, selbst die der Schulen und Klassen sind diesmal bei dem Leistungswettkampf gefallen, damit beiseiten schon die Jugend, der Frontgeneration gleich, sich gegenseitig messen lernt nach den Werten der Kameradschaft, der Opferbereitschaft, der höchsten Leistung als Deutsche unter Deutschen. So sind die deutschen Jugendfeste zu werten als wesentliche Bestandteile im Erziehungswert der deutschen Jugend. Und wer so die Hitlerjugend und ihr Tun zu schauen und zu beurteilen vermag auf Grund seiner Haltung den völkischen Aufgaben des deutschen Volkes gegenüber, der kann nur als Wegbereiter sich in den Dienst des körperlich und geistig gesund heranwachsenden Geschlechts stellen und nicht absichts mit allerlei Bedenken. Das junge Deutschland gleicht dem Siegfried, der nur an einer Stelle verwundbar war. Diese eine Stelle ist beim deutschen Volke die eine Lücke, durch die immer wieder die heimtückische Waffe der Uneinigkeit drang. Die Sommerwendfeier soll uns gerade auch dafür immer wieder die Augen öffnen.

Der Samstag morgen galt dem Wettkampf des Jungvolks und der Jungmädchen. Mit sonnenklaren Augen, aus denen Kampfeslust und Frohsinn leuchteten, marschierte die Jugend, 500 Jungvölker und Jungmädchen unter den Klängen des F.-Spieldemannszugs durch die Straßen der Stadt zum Marktplatz. „Geraus ihr deutschen Jungen zum grünen Waffenfah!“ — Lang es über den Markt hinweg in den erwachenden sonnenvollen Morgen hinein. In feierlicher Weise wurden auf dem Turmplateau des Turnvereins die Flaggen gehißt. Und unter dem Zeichen des Sakreuzes begannen nun die Wettkämpfe auf den verschiedenen Kampfbahnen. In muster-gültiger Ordnung zogen die Jungenschaften von Kampffeld zu Kampffeld. Man spürte es ihnen an, daß sie den Sieg wollten. Und weil sie alle von diesem Kampfeswillen getragen waren, so waren auch ihre Leistungen über Erwartung gut. Schon gegen 10 Uhr waren die Wettkämpfe abgeschlossen dank der bis ins einzelne durchdachten Wettkampfordnung und Flagenaufteilung und dem vorzüglichen Zusammenarbeiten der Kampferichter, die sich aus Lehrern und Kameraden des Arbeitsdienstes von der Führerschule zusammensetzten. In sachmännlicher Weise hatte Oberturnwart Pantle als Beauftragter des Landesportführers mit Hauptlehrer Wiesmeyer zusammen die Vorbereitungen als Voraussetzung für eine reibungslose Abwicklung der Wettkämpfe getroffen. Zwischen war auch der Berechnungsansatz unter der Leitung von Studienrat Schiller in Tätigkeit getreten. Und schon kurz nach 11 Uhr standen die Ergebnisse des Tages fest.

Der Sonntag begann mit den Wettkämpfen der Hitlerjugend und des BDM., die mit einer feierlichen Flagenhissung eröffnet wurden. Schon gegen 9 Uhr leerte sich das Kampffeld. 160 Jungen und Mädchen hatten innerhalb ihrer Kameradschaften um den Sieg gerungen.

Mit klingendem Spiel, die Jungen im Sport, die Mädchen in ihrer Tracht zog am Nachmittag die ganze Hitlerjugend stramm durch die Straßen der Stadt zum Festplatz, um dort auf dem weiten Spielfeld den zahlreichen erschienenen Gästen ein vielfältiges Bild turnerischen Könnens zu ze-

gen. Der Standortführer der HJ., Buhl, richtete seine Worte besonders an die Einzelkämpfer und forderte sie auf das nächste Mal in den Reihen der Hitlerjugend ihre Kräfte zu zeigen. Er dankte dann dem Bürgermeisteramt, den Schulvorständen, der Kreisleitung, der Ortsgruppenleitung, dem Leiter des örtlichen Ausschusses, den Kampfrichtern, den Männern von der Führerschule, dem Nachrichtenzug des Hilfstrupp, der Sanitätskolonne und besonders dem Turnverein für ihre Bereitwilligkeit.

Und was nun folgte an Freiübungen, an Übungen in den Kreisen, Reigen, Wettläufen, Spielen, das alles verdient unsere volle Anerkennung. War es nicht so, daß wir als Zuschauer innerlich mitjubelten und uns freuten an dem Jugendglück. War es nicht so, daß wir dabei bedauerten, daß wir nicht ebenso erzogen wurden? Und wer wollte es nicht offen bekennen: Hier wächst heran ein neues Geschlecht für die deutsche Wehr und Ehr! Und das war wirklich ein Fest der deutschen Jugend.

Mit der Siegereverfandigung fand das Jugendfest seinen Abschluß. Etwa 50 v. H. der Wettkämpfer konnte sich die Siegernadel und die Urkunde erwerben. Das ist ein schöner Erfolg. Die Veröffentlichung der Siegermannschaften und der Einzelwettkämpfer kann leider noch nicht erfolgen, da alle Ergebnisse einer nochmaligen Prüfung unterzogen werden. — Nach der Siegereverfandigung klang die Feier aus.

Die Sonnenwendfeier

Der Tag geht zur Neige. In langen Kolonnen marschierten die Politischen Leiter, SA., die grünen Arbeitsmänner der Bezirkschule des Arbeitsdienstes zum Höhenplatz Schaffhäuser, auf dem sich nach und nach auch die Bevölkerung in großer Zahl einfand, um hier mit der Hitler-Jugend Sonnenwend zu feiern. Ein riesiger Holzstoß ist hier aufgeschichtet und wird auf ein Hornsignal bald zum Mittelpunkt der singend zu einem Kreis anrückenden Kolonnen. Die Lieder der Hitlerjugend und des Arbeitsdienstes bereiten eine feierliche Stimmung vor, die getragen ist von dem fernhaften Geist neuen Volkstums. Unter dem Gegeruf „Feuer spring“ entzündet eine kleine Gruppe das Feuer, in dessen Sprühen und Glitzen das gemeinsam gefungene „Flamme empor“ sich mischt. In seiner Feuerrede entzündet Bannführer Weidlich die Herzen der Umstehenden für den Glauben an sich selbst und die Erfüllung der Befehle von Blut und Boden. Das Ganze deutsche Volk hat durch seinen Führer Adolf Hitler die herrliche Kraft der Nationwerdung und Volksgemeinschaft gefunden. Das Sonnenwendfeuer muß uns Gelübde und Verpflichtung abfordern, alles Trennende zu verbrennen. Der Name Hitler muß uns ein zum Himmel flatterndes Fanal werden. In seinem Zeichen als Volk geeint und zusammengeschweißt, werden wir von seiner Macht vernichtet werden können, sondern unsere Schwingen immer freier entfalten können. Ein Feuerpiel des BDM. „das Spiel von der Erde“, ein anmutiger Volkstanz der Hitlerjugend schlossen sich an. Der Arbeitsdienst ehrte mit einem Sprechchor und dem Feuer übergebenen Kranze die Helben, deren Saat für ein neues Volk und Reich in uns aufgegangen. Unter Feuerprüchen wagten einige Mutige den Sprung durchs Feuer. Man schied von der Stätte im Bewußtsein, durch die Hitlerjugend und ihre Kameraden des Arbeitsdienstes eine schöne Sonnenwendfeier erlebt zu haben.

Schwarzes Brett

Parteilamilla. Nachdruck verboten.

Calw, den 24. Juni 1935.

Politische Organisation (PO)

„Gau-Organisationsamt

Beitr. Beschaffungsvorhaben.

Unter Hinweis auf das Sonderrundschreiben Folge 27/35, Verteiler 12/8, werden die Kreisdienststellen nochmals daran erinnert, daß die entsprechenden Meldungen allerhöchstens 26. d. M. hier eingegangen sein müssen. Fehlzanzeige ist gegebenenfalls zu erstatten.

„Gaulitung

Ami für Volkswohlfahrt

Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat eine Sammelpause für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1935 angeordnet. Die für diese Sammlungen erteilten Genehmigungen sind widerrufen.

Die Strohen- und Hausammlung für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ am 29. und 30. Juni 1935 fällt noch nicht unter das Sammelverbot. Die Strohenammlung erfolgt als Büchsenammlung mit Beischen und Holzstöckeln als Abzeichen; Verkaufspreis je 20 Pfg.

Die Hausammlung erfolgt als Büchsenammlung, wobei der Spender eine Glasplatte erhält. Die zur Sammlung verwendeten Büchsen müssen ein Streifenband mit der Aufschrift „Hilfswerk Mutter und Kind“ tragen.

Laut Abmachung des Amtes für Volkswohlfahrt mit dem Reichsverband für Außenwerbung und den Wirtschaftsprüfungsgesellschaften Einzelhandel und Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe sind deren Mitglieder bereit, zur Vorbereitung der Sammlung das Plakat „Deutschland muß stark werden“ unentgeltlich anzuschlagen.

Die Mitglieder der Fachgruppe Gebrauchswörter in der Reichsorganisation Deutscher Werbefachleute/NSDAP. haben zugesagt, durch praktische, d. h. sachliche Arbeitsleistung, sich propagandistisch zu beteiligen.

PO-Ämter mit betreuten Organisationen

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Für Dienstag und Mittwoch ist vielfach heiteres und warmes, jedoch zu bereinzellen Schwitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Im Osten hat sich ein Hochdruckgebiet entwickelt, das östliche Luftströmungen zur Folge hat und einen Witterungsumschlag zum Besseren bewirkt.

Nagold, 23. Juni. Die Straße zwischen Ebhausen und Bahnhof Bernack ist ab Montag, 24. Juni bis auf weiteres für den gesamten Fahrverkehr gesperrt.

Freudenstadt, 23. Juni. Freudenstadt ist gegenwärtig völlig frei von Arbeitslosen. Es mag da und dort vielleicht noch ein Volksgenosse sein, der keine Arbeit hat und Unterstützung bekommt; aber es handelt sich hier nur um Leute, die aus gesundheitlichen Gründen überhaupt keine körperliche Arbeit leisten können.

Wildbad, 23. Juni. Die auf Einladung der Firma R. Bosch-Stuttgart zurzeit dort weilenden 50 französischen Frontkämpfer haben gestern Sonntag auf einer Rundfahrt unserer Stadt einen Besuch abgestattet und gegen 2 Uhr eine Raft im Sommerberghotel eingelegt. Dieser erste Besuch ehemaliger Gegner aus dem Weltkrieg hat auch uns eine willkommene Gelegenheit geboten, zu beweisen, daß das neue Deutschland die Leistungen der gegnerischen Frontkämpfer zu schätzen weiß, zugleich aber auch, um unseren Friedenswillen zu bekunden.

Neuenbürg, 22. Juni. Das Oberamt Neuenbürg hat bis jetzt 3878 Ehrenkreuze an Kreisangehörige verliehen, darunter 2944 an Frontkämpfer, 498 an Kriegsteilnehmer, 187 an Witwen und 249 an Eltern. Die unerledigten Anträge konnten wegen Fehlens von Beweisstücken noch nicht erledigt werden.

Pforzheim, 22. Juni. (Dies und das.) In der Nacht zum Donnerstag wurde nach dem Polizeibericht ein 60 Jahre alter verheirateter Mann in einem Gebüsch an der Kanzlerstraße erhängt aufgefunden. Dieser hatte zuvor in drei Zimmern seiner Wohnung Feuer angelegt, das jedoch von einem Hausbewohner rechtzeitig entdeckt wurde und gelöscht werden konnte. — Wegen eines unflätigen Wises, den er in einer hiesigen Wirtschaft erzählt hatte, wurde ein 53 Jahre alter verheirateter Mann von hier von der Polizei festgenommen und wegen groben Unfugs mit 14 Tagen Haft bestraft. Die Strafe mußte sofort angetreten werden.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
J. W. Willi Weidlich, Calw

Starte und frohe Jugend

Das Deutsche Jugendfest in Stuttgart
Stuttgart, 23. Juni.

Zum drittenmal feierte am Samstag und Sonntag zur Sommerferienende die deutsche Jugend das Deutsche Jugendfest. War der Samstag dem Jungvolk vorbehalten, so traten am Sonntag die Hitler-Jugend und der BDM mit den älteren Schülern in Stadt und Land auf den Sportplätzen zu den Wettkämpfen an. Mit großem Eifer hatten sich die Jungen und Mädchen auf diesen Tag vorbereitet, winkt den Siegern doch als Belohnung eine Ehrenurkunde mit der Unterschrift des Führers oder eine Ehrenmedaille.

Prächtiges Sommerwetter begünstigte am Sonntag die Durchführung der Wettkämpfe. Schon am frühen Morgen wurde es lebendig in den Straßen und von allen Seiten zogen die Jungen und Mädchen zu den Kampfplätzen. Hochbetrieb herrschte vor allem auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn und auf den Sportplätzen in Degerloch.

Zur Eröffnung der Kämpfe des Bannes 119 in der Adolf-Hitler-Kampfbahn hatten sich auch Gebietsführer Sundermann mit seinem Adjutanten Trostel und dem Führer des Bannes 119 Maier eingefunden. Der Leiter der Uebungen, Unterbannführer Stodinger, eröffnete den Festtag der Deutschen Jugend mit einer kurzen Ansprache, in der er auf die Aufgabe der HJ, in diesen Kämpfen ihre Leistungsfähigkeit und ihren Leistungswillen zu zeigen, hinwies. Nach dem Lied der HJ „Vorwärts“ wurden die Flaggen feierlich gehißt.

Fachtagung der Friseure in Tübingen

Tübingen, 23. Juni. Die an Stelle der bisher allgemein üblichen Verbandstage getretene Arbeitsfachtagung des würt.-hohenz. Bezirksverbandes deutscher Friseure, die über Sonntag in Tübingen stattfand, erwies sich als überaus wertvoll und befriedigend. Das Programm war kurz und klar. Es fanden sich die Verantwortlichen für die wichtigsten Aufgaben zusammen, um aus beruflichem Munde wertvolles Material für das weitere Schaffen entgegenzunehmen. So sprachen vor allem Reichsfachwarter Weigner, Berlin und der Reichsinnungsmeister Renz über ausföhrungen für die Aufbauarbeit bezeichneten programmatische Fragen. Als wesentliche Vorbereitende Disziplin, fachliches Können und stete Sorge für den geeigneten Nachwuchs.

Landeshandwerksmeister Böhner und Bezirksinnungsmeister Walz-Ulm, der die Tagung leitete, betonten vor allem den Wert der Erziehung zur Volksgemeinschaft. Dr. Eckert überbrachte die Grüße des Wirtschaftsministeriums und des Tübinger Oberamts. Von Tübingen sprach Oberbürgermeister Scheef und Obermeister Müller.

Die Tagung bot eine reichhaltige Ausstellung von Tages- und Abendfrisuren. Auch wurde ein öffentliches Schaufrisieren der Tübinger Friseure und der der Landesinnung veranstaltet. Ferner ein Auscheidungsfrisieren für die Reichstagung in Saarbrücken. Dabei erhielten die ersten Preise bei den Tagesfrisuren Stuttgart, während Cannstatt einen zweiten und Heilbronn einen dritten und vierten Preis nach Hause brachten. Auch bei den Herrenfrisuren schnitt Stuttgart am besten ab.

Kreisparteitag in Ludwigsburg

Ludwigsburg, 24. Juni. Ganz Ludwigsburg stand am Sonntag im Zeichen des Kreistages der NSDAP. des Kreises Ludwigsburg. In zahlreichen Sondersitzungen, auf denen führende Männer des Gauess Württemberg sprachen, wurden die Richtlinien für die künftige Arbeit ausgearbeitet.

Pierre Charles boxte Hower!

Der Belgier zum drittenmal Europameister
Der Berliner Sportpalast hatte mit der Veranstaltung eines Berufsboxkampfes am Freitag keinen schlechten Griff getan. Der Kampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht zwischen Vinzenz Hower, Köin und dem Belgier Pierre Charles, hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Erst nach Mitternacht kletterten die beiden Kämpfer aus dem Ring. Gerade dieses Treffen erfüllte aber die hochgespannten Erwartungen nicht. Hower verlor eindeutig über 15 Runden nach Punkten.

Neuer Weltrekord von Schwab

Der deutsch-schweizerische Geher Arthur Schwab stellte bei einem Rückkampf für „Mund und Oso“, das in der vergangenen Woche von dem Norweger Bruun vor dem Letten Dahlisch und Schwab gewonnen wurde; einen neuen Weltrekord auf. Auf der Bahn durchlief er die 15 000 Meter in 1:09,04,7 und blieb unter der alten Weltleistung des Franzosen Courtois von 1:10,32,8. Zweiter wurde Dahlisch in 1:10,23 vor Bruun (1:11,01,30).

Marktberichte

Vom Stuttgarter Erdbeermarkt. Vom Württ. Landesobstbauverein wird uns geschrieben: Seit Samstag setzt die Belieferung des Stuttgarter Marktes mit Erdbeeren (Preßlingen) mit aller Macht ein. Die Zufuhren für die nächste Woche lassen noch eine Steigerung erwarten. Dabei ist die Qualität als ausgezeichnet zu bewerten. Noch halten die Stuttgarter Hausfrauen mit dem Einkauf zurück, warum, ist nicht ganz erklärlich. Die Preise bewegen sich zwischen 20 und 30 Pfennig. Jedenfalls sollte dieser Preis die Kaufkraft anregen. Erdbeeren sind die erste heimische Frucht, die auf den Markt kommt. Sie wird von jedem gerne gegessen und die Hausfrau sollte für ihre Familie die günstige Gelegenheit erfassen, nach der langen fruchtlosen Zeit ihren Lieben die erste heimische Frucht vorzusetzen. Sie hilft gleichzeitig mit, daß deutsche Bodenerzeugnisse bevorzugt bewertet werden.

Die Kirschenernte ist gering und es ist sehr zu bedauern, daß durch die anhaltend ungünstige Witterung die Früchte aufspringen und unansehnlich werden. Durch die reiche Erdbeerenernte wird der Ausfall an Kirschenausgüßlichen. Darum, Hausfrauen, haltet mit dem Einkauf nicht zurück. deckt euren Bedarf in dieser Woche, in der die Anlieferung jedenfalls die größte ist und die Preise für alle tragbar sind, kauft und eßt Erdbeeren!

Fruchtpreise. Ravensburg: Weizen 15,90, Roggen 17,40, Gerste 17,20—18,15, Weißhafer 17—17,90 RM. je Doppelzentner.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw

Genossenschaftsregistereinträge:

1. Spar- und Darlehenskasse Zwerenberg, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz in Zwerenberg. Statut vom 8. April 1935.
2. Spar- und Darlehenskasse Ottenbronn, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz in Ottenbronn. Statut vom 13. April 1935.
3. Spar- und Darlehenskasse Deckenpfronn, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz in Deckenpfronn. Statut vom 2. Mai 1935.
4. Spar- und Darlehenskasse Dachtel, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz in Dachtel. Statut vom 18. Mai 1935.
5. Spar- und Darlehenskasse Oberreichenbach, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz in Oberreichenbach. Statut vom 18. Mai 1935.
6. Spar- und Darlehenskasse Altbühlach, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz in Altbühlach. Statut vom 25. Mai 1935.
7. Spar- und Darlehenskasse Hirsau, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz in Hirsau. Statut vom 1. Juni 1935.
8. Spar- und Darlehenskasse Bad Teinach, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz in Bad Teinach. Statut vom 1. Juni 1935.
9. Spar- und Darlehenskasse Mötlingen, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz in Mötlingen. Statut vom 2. Juni 1935.
10. Spar- und Darlehenskasse Bergorte, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz in Michelberg Kreis Calw. Statut vom 8. Juni 1935.
11. Milchverwertungsgenossenschaft Gehingen, Kreis Calw, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Sitz in Gehingen. Statut vom 12. Mai 1935.
12. Milchverwertungsgenossenschaft Holzbronn, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Sitz in Holzbronn. Statut vom 16. Juni 1935.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Spar- und Darlehenskasse 1. zur Pflege des Geld- und Kreditverkehrs und zur Förderung des Sparwesens; 2. zur Pflege des Warenverkehrs (Bezug landwirtschaftlicher Bedarfsartikel und Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse); 3. zur Förderung der Maschinenbenutzung.

Gegenstand des Unternehmens ist die gemeinschaftliche Verwertung der von den Mitgliedern angelieferten Milch in deren Namen und für deren Rechnung.

Amtsgericht.

Schöne Frottiertücher

Handtücher 35, 48, 70, 75, 80, 1.10, 1.15, 1.40, 1.45, 1.50, 1.60, 1.65, 1.70, 1.75, 1.85, 2.20, 2.35, 2.40

Vadetücher 80/100 cm groß 1.20, 1.35, 1.40, 1.45, 1.50, 1.80
100/100 cm groß 1.70, 2.05, 2.25, 2.30, 2.40, 2.50, 2.60, 2.80
100/150 cm groß 3.10, 3.25, 3.35
120/160 cm groß 5.05
145/180 cm groß 5.95, 6.80, 7.20, 7.30, 7.50, 8.60, 9.30, 9.70
140/200 cm groß 5.50, 6.50, 10.00

Waschlappen 16, 20, 23, 25, 26, 28, 30, 32, 35, 36, 40

Paul Räußle, am Markt, Calw

Gut und sicher bedient Sie mit neuem


6-Sitzer
(gefährloses, splittersreies Glas)

Autovermietung Schmid,
Calw, Tel. 311

Suche für sofort ein anständiges, fleißiges

Mädchen
nach Ehlingen nichtunter 21 Jahren, für Haushalt und Mithilfe in der Wirtschaft.
Zu erfragen bei
Frau Luz, Badstraße 32, I. Et.

Bad Liebenzell, den 24. Juni 1935.



Trauer-Anzeige

Unser lieber, guter, treubeforgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Essig
Konditorei-Kaffee-Besitzer

durfte heute Montag früh 7,5 Uhr im Alter von 57 Jahren in die ewige Heimat eingehen.

In tiefem Leid

die Söhne: Hermann und Erich Essig
Mariele Essig
Georg Essig und Frau, Calw
Familie W. Schaible
beide Familien F. u. R. Dieffenbach
Familie F. Morgeneier
Familie E. Burkhard
Familie Fischer, New-York.

Beerdigung Mittwoch, 26. Juni, 1/4 Uhr.

Monakam, 22. Juni 1935.

Danksgiving

Anlässlich des Heimgangs unseres lieben Vaters

Jakob Schroth 

Ist uns viel Liebe und Teilnahme erwiesen worden. All denen noch herzlichsten Dank, die ihn während seines Krankenlagers besuchten und erfreuten. Ebenso herzlichsten Dank auch, die ihm das letzte Geleit gaben.

Geschwister Schroth.

Stammheim, den 22. Juni 1935.

Danksgiving

Allen denjenigen, die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

Jakob Rober 

Steinhauer

herzliche Teilnahme erwiesen haben und ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, möchten wir unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Marie Anna Rober mit Tochter Maria Rober.

Gesucht wird auf 1. Sept. ds. Js. von jungem kinderlosen Ehepaar

2-3-Zimmer-Wohnung

Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Radio
zwei Röhren, Regenschluß, wegen Wegzug zu verkaufen.
Zuschelweg 15.

Berücksichtigen Sie die Inserenten unseres Blattes!

Stammheim, 24. Juni 1935.

Danksgiving

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Michael Mann 

Steinhauer

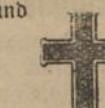
erfahren durften, danken wir herzlich. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für die zahlreichen Kranzspenden, den ehrenvollen Nachruf der Kriegerkameradschaft, dem Kirchen- und Sposaenorchor sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Gattin: Pauline Mann.

Emberg, den 24. Juni 1935.

Danksgiving

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Maria Schnaible 

erfahren durften, sagen wir unsern aufrichtigen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Schüle für seine trostreichen Worte an ihrem Grabe, für den erhebenden Gesang des Trauerchors unter Leitung von H. Frommann, und allen denjenigen, welche ihr in ihrer letzten Lebenszeit Liebe und Teilnahme erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte Johs. Schnaible mit Familie Hammann.

Sämtliche streichfertige Del- und Lackfarben

in bester Qualität empfiehlt
Drogerie u. Farbenhaus C. Bernsdorff

Alle Strümpfe
und Socken werden haltbar angesohlt und angestrichelt, sowie Fallmaschen aufgenommen. Füße nicht abschnneiden.
L. Eberhard, Hengstetterstr. 1

Zwei Blitten der Zeitung:
an Stellenanzeiger
Gebt nichtberücksichtigten Stellenbewerbern umgehend ihre Bewerbungspapiere zurück. Sie brauchen sie sehr notwendig für weitere Bewerbungen.

II.
an die Bewerber
Legt Bewerbungs-Papieren nie Originalzeugnisse, sondern nur Abschriften bei, dann gehen sie nie verloren.

Schöne Schaufenster allein tun's nicht,

um die Käuferschaft in Stadt und Land für Ihre Waren zu interessieren.

Ihre Werbung muß schon zu Hause einsetzen wenn der Leser behaglich sein Blatt liest.